

# MARKTLÜCKE

FÜR DIENSTLEISTUNGEN IM BEAUTY-MARKT

D 10555 E 36. JAHRGANG 12-2009

## ZV-Mitgliederversammlung:

### Duale Ausbildung sichert Qualität

*Die Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Friseurhandwerks (ZV) lehnt alle Versuche ab, die duale Ausbildung im Friseurhandwerk zu umgehen, zu verwässern oder abzuqualifizieren. Ausbildung gehöre ins Handwerk und nicht in von der Industrie gesteuerte Privatschulsysteme. Duale Ausbildung biete durch staatliche Prüfungen beste Qualitätskontrolle. Moderne Ausbildungsordnungen sicherten eine hohe Flexibilität und intensiven Praxisbezug durch Kundenreife, hieß es auf der Kölner ZV-Tagung. Die Delegierten sprachen sich für den Aufbau eines Fort- und Weiterbildungssystems mit staatlich anerkannten Abschlüssen aus. Dieses sei auch in der Lage, den Fachkräftebedarf des Handwerks dauerhaft zu sichern.*

Als ich das im Internet gelesen habe, fragte ich mich: Werden da bewusst Unwahrheiten verbreitet oder leben die auf einem anderen Stern?

1. Ich kenne (leider) keine von der Industrie gesteuerten Privatschulsysteme in Deutschland!
2. Die Gesellenprüfungen der Handwerkskammern sind als Qualitätskontrolle der Ausbildungsbetriebe ungeeignet. Selbst miserabel bzw. überhaupt nicht ausgebildete Friseurinnen und Friseure bestehen fast alle spätestens im zweiten Anlauf die Gesellenprüfung. Mir ist bisher nicht bekannt, dass schlechte Ausbildern die Berechtigung, Lehrlinge auszubilden, entzogen wurde. Da muss sich schon einer an einem Lehrling vergriffen haben, ehe das passiert.
3. Die „Kundenreife“ ist bei der überwiegenden Zahl der Lehrlinge nicht gegeben, weil die in den meisten Ausbildungsbetrieben selbst im dritten Lehrjahr an die vollständige Bedienung von Kunden in ausreichender Zahl nicht rangelassen werden.
4. Der Zentralverband verdrängt, dass das duale Ausbildungssystem nicht von der Industrie, son-

dern von anderen Bildungsträgern „verwässert“ wird (siehe dazu auch nächste Seite). Zu diesen Bildungsträgern gehören auch Handwerkskammern, die außerhalb des klassischen dualen Systems ausbilden, dabei teilweise besser als innerhalb der dualen Ausbildung. Der Hauptnachteil dieser außerbetrieblichen Ausbildung ist jedoch, dass sie nur „benachteiligten“ jungen Menschen offen steht, die zum großen Teil mit diesem Beruf auf höherem Niveau überfordert sind.

5. Das duale System ist nicht in der Lage, den Fachkräftebedarf des Friseurhandwerks zu sichern. Es herrscht zunehmend Mangel an Friseurinnen und Friseuren, die so gut sind, dass sie sofort eingesetzt werden können. Gleichzeitig haben wir eine hohe Zahl arbeitsloser Friseurinnen und Friseure, die nicht vermittelbar sind, weil sie nicht können und/oder nicht wollen.
6. Fort- und Weiterbildung, die der Verband aufbauen will, ist meistens nichts anderes als Nachholbedarf für all das, was in der Ausbildung veräußert wurde.

Vor Jahren habe ich eine Grafik in der MARKTLÜCKE veröffentlicht, die zeigt, dass die in der Breite katastrophal schlechte Ausbildung der Engpassfaktor für eine wirtschaftliche Gesundung der Branche ist.

#### **Eine Engpass-Strategie muss deshalb bei der Ausbildung ansetzen.**

Die Industrie, vor allem diejenigen Unternehmen, die möglichst viele Top-Friseurunternehmen als Kunden wollen, müssen bei der Ausbildung dem Verband mit gerade noch 22.000 Mitgliedsbetrieben den Alleinvertretungsanspruch aus der Hand nehmen und selber Wege für eine bessere Ausbildung suchen, die dann mehr begabte und motivierte junge Menschen für diesen schönen Beruf gewinnt.

#### **Sonst greifen die Schattenwirtschaft und Discount-Konzepte immer weiter um sich und ziehen die gesamte Branche immer mehr nach unten.**